

Wissen+Karriere

Magazin für Persönlichkeitsentwicklung, Motivation, Aus- und Weiterbildung

Wie verdoppeln Sie Ihren Unternehmenswert in wenigen Jahren?

Alexander Christiani und Frank M. Scheelen bieten Erfolgsstrategien zur Unternehmenswertsteigerung



Warum Frauen oft im Abseits stehen

Marianne Heiß: „Schwächen können dem Unternehmen schaden“



Ohne mentale und körperliche Fitness geht es nicht

Robert Beckenbauer: Die Führungskraft als Hochleistungssportler



Doch sie wissen nicht, dass sie irren ...

Nandine Meyden über die schlimmsten Benimmirtümer



Doch sie wissen nicht, dass sie irren ...

Knigge-Expertin Nandine Meyden über die schlimmsten Benimmirrtümer

Wissen Sie, was das Allerschlimmste an den Umgangsformen, an Manieren, Knigge oder wie immer Sie das nennen wollen, ist? Nein, es ist nicht der Tischnachbar, der schmatzt, und nicht die hässliche Krawatte des Kollegen. Es ist ein ganz grundlegendes Phänomen, das aber nichts mit dem allseits beklagten Verfall der guten Sitten und Werte zu tun hat. Es ist die Idee fast eines jeden Menschen: Die anderen können sich nicht benehmen, machen so genannte Knigge-Fehler – ich selber habe „eine gute Kinderstube“ und mache alles ganz prima. Dazu kommt die Tatsache, dass wir als erwachsene Menschen so gut wie nie ein Feedback auf unsere Umgangsformen bekommen.

Oder hat Ihnen schon mal jemand im Job gesagt, er würde an Ihnen ganz besonders schätzen, wie angenehm Ihre Umgangsformen wären? Nein? Hat Ihnen schon mal jemand im Beruf gesagt, Sie wären menschlich und fachlich ganz wunderbar, aber Ihre Umgangsformen lieben zu wünschen übrig? Nein? Sie sind kein Einzelfall. Fast allen ergeht es so. So kommt es, dass oft gerade die Menschen, die sich eigentlich gut benehmen wollen und durchaus Interesse an guten Manieren haben, sich Gedanken machen, durchaus das eine oder andere dazu lesen, einigen Irrtümern auf den Leim gehen und vieles nicht richtig machen. Wie peinlich, wenn dann gerade die Verfechter der guten Sitten solchen Irrtümern unterliegen und für manch einen ganz offensichtliche Fehler machen.

Ob Selbstvorstellungen wie „Ich bin die Frau Meier“ oder die Anrede „Herr Graf“, ob ein „angenehm“ als Antwort bei einer Vorstellung oder Kondolenzbriefe in einem Umschlag mit schwar-



Gutes Benehmen und angenehme Umgangsformen sind auch im Beruf das A und O.

zem Rand – alles ein Irrtum. Ebenso die Idee, dass im Beruf der Ältere das „Du“ anbietet oder Damen beim Handschlag sitzen bleiben. Vom Alltag bis zu besonderen Gelegenheiten, vom Offensichtlichen bis zu eher subtilen Dingen: Nur wer das Woher und Wozu kennt, vermeidet Irrtümer und damit peinliche Fettnäpfchen.

Dass gerade Menschen, die sich eigentlich Mühe geben und durchaus interessiert und offen gegenüber diesen Dingen sind, dies nicht wahrnehmen, das hat mich in den letzten knapp zwei Jahrzehnten oft geradezu erschüttert – vor allem, wenn ich gesehen habe, welche Konsequenzen

das für die Betroffenen hat, ohne dass diese das ahnen und sie die Bremsklötze in ihrer Karriere oft ganz woanders sehen. So habe ich knapp 150 solcher Irrtümer gesammelt und sie mit den entsprechenden Hinweisen, wie es korrekt wäre, zum Buch „Lexikon der Benimmirrtümer“ zusammengefasst.

Wie gute Manieren mit beruflichem Erfolg zusammenhängen, haben nicht nur Eliteforscher wie Michael Hartmann untersucht. Der Bildungshistoriker Heinz-Elmar Tenorth zum Beispiel antwortet auf die Frage „... Was entscheidet dann, wer oben ist und wer unten?“, die ihm von den

Spiegel-Redakteuren im Januar 2009 gestellt wurde: „Besitz und Macht, dann vielleicht Bildung, mehr noch Herkunft. Das hat etwas mit gelerntem Verhalten zu tun, das durch das Elternhaus vermittelt wird. Warum sind denn so viele Vorstände von Dax-Unternehmen ihrerseits Kinder aus der Oberschicht? Es ist die Fähigkeit, sich so zu bewegen, dass man in einem gehobenen Milieu nicht auffällt ...“

Was sind also diese Irrtümer, die zeigen, ob ich mich wirklich auskenne, wirklich entspannt parkettsicher in jeder Situation bin, oder ob es doch nur ein wenig angeleiertes Verhalten auf mittlerem Niveau ist?

Etikette-Irrtümer in Bezug auf die Kleidung können einfach nur mit den Begrifflichkeiten zu tun haben. Es kann zum Beispiel eine so offensichtliche Dummheit sein, wie der Glaube, am „Casual Friday“ könne man, da der Begriff „Casual“ das ja sage, in Freizeitkleidung kommen; es kann die fatale Idee sein, der Dresscode „Black Tie“ würde „Schwarze Krawatte“ bedeuten und der Dresscode „Come as your are“ wäre wörtlich zu verstehen, ein Hinweis auf „Kleines Schwarzes“ hingegen, dass für die Damen nur schwarze Kleider erlaubt wären. Doch auch darüber hinaus gibt es

viele Irrtümer, so die Idee, einen Button-Down-Kragen mit Krawatte zum Business-Anzug zu tragen oder die Jackettärmele so lang zu haben, dass die Hemdmanschetten bedeckt sind, auch die Angewohnheit, im Beruf einen schwarzen Anzug zu tragen und zu meinen, das wäre korrekt, denn schließlich gelte „je dunkler, desto seriöser“. Es geht weiter bei der Kleidung mit dem Irrtum, ein offen getragenes Jackett würde auch Offenheit signalisieren – dabei zeigt es für viele Menschen mangelnden Respekt oder den schlechten Stil oder ein Einstecktuch im gleichen Design wie die Krawatte zu wählen – schließlich bietet der Einzelhandel dies ja so als „Paket“ zum Verkauf an ...

Sie mögen das nicht, dass über einen Menschen anhand seiner Kleidung geurteilt wird? Das finden Sie politisch nicht korrekt? Ich auch nicht, doch dieser fromme Wunsch hilft uns hier nicht weiter. Doch wenn wir uns darüber im Klaren sind, dass das Auge pro Sekunde zehn Millionen Bit ans Gehirn weiterleitet, unser Bewusstsein jedoch nur zehn bis 20 Bit pro Sekunde verarbeiten kann, so wird deutlich, wie viel im Unterbewusstsein stattfindet. Und darum geht es eben auch: Nicht nur eine Abqualifizierung aufgrund von objektiven Kriterien, sondern durch meist ganz unbewusste Faktoren.



Viele denken, am „Casual Friday“ könne man, da der Begriff „Casual“ das ja sage, in Freizeitkleidung kommen – das kann eine fatale Idee sein.



Nandine Meyden

ZUR PERSON

Die Knigge-Expertin gibt seit 17 Jahren in ganz Europa Seminare, Vorträge und Coachings. Sie berät und trainiert in internationalen Konzernen sowie mittelständischen Betrieben und coacht Politiker, Vorstände und Mitglieder von Verbänden. Einem breiten Publikum ist sie durch ihre wöchentliche Fernsehsendung „Vorsicht Fettnäpfchen!“ (MDR), ihren regelmäßigen Kolumnen, zahlreichen Artikeln und ihren sechs Büchern bekannt. Das „Lexikon der Benimmirtümer“ ist ein Bestseller und bereits in 8. Auflage erschienen.

Doch auch andere Bereiche, wie zum Beispiel Business-Dinner oder berufliche Events haben viele Irrtümer zu bieten. So hört man oft „Kartoffeln darf man nicht schneiden“, was ebenso wenig stimmt wie „Alles was fliegt, kann man mit den Händen essen“. Gruselig ist die Idee, der Wunsch „Mahlzeit“ wäre höflich, falsch ist es auch, dass „Guten Appetit“ immer eine gute Idee vor dem Essen ist. Und wenn ich sehe, wie manche ihr Brot, das als Beilage gereicht wird essen, wie viele irriige Ideen es bezüglich der Weinwahl, des Trinkgeldes und des Reklamierens gibt, dann erscheint die Idee, dass Paare im Rahmen eines größeren Dinners selbstverständlich nebeneinander sitzen, Geschenke sofort ausgepackt werden müssen, Blumen nur in gerader Zahl verschenkt werden und eine Tischrede immer mit einem „Ping“ am Glas beginnen, gerade schon harmlos. ■